

## „Konflikte gehören zur Stadt dazu“

**Architektur in der Mittagspause: Zehn Kurzvorlesungen laden ab sofort jeden Mittwoch an der Hochschule dazu ein, sich mit Architektur und städtischem Leben zu beschäftigen. „Lunch Lectures“ heißt das neue Format. Den Auftakt macht Architekturprofessor Eberhard Syring. Er hat sich mit Studierenden öffentliche Räume in fünf Bremer Quartieren angesehen. Sara Sundermann hat sich mit Syring zum Gespräch getroffen.**



Studierende der Hochschule und der Hochschule für Künste haben öffentliche Räume in Bremen erkundet. Professor Eberhard Syring stellt ihre Beobachtungen vor. (Christina Kuhaupt)

bewusst wahrnehmen.

### Welche Räume in Bremen haben Sie und die Studierenden interessiert?

Eberhard Syring

:

Wenn vom öffentlichen Raum die Rede ist, denken die meisten Menschen an Orte wie den Marktplatz oder die Obernstraße. Aber es gibt in Bremen auch jenseits der Innenstadt und am Stadtrand sehr lebhaft öffentliche Räume, die wir oft nur nicht

### Wo gibt es denn solche unbekannteren Orte, an denen sich Bremer begegnen?

Es gibt zum Beispiel in Osterholz eine große Wiese zwischen mehreren Wohnblöcken. Das ist ein sehr eigenwilliger Ort, an dem immer viel Leben ist. Da spielen viele Kinder, weil dort auch viele größere Familien wohnen. Und im Sommer stellen die Nachbarn die Tische raus, treffen sich zum Bier und genießen das Leben. Es ist ein weit verbreitetes Vorurteil, dass es in Bremens Randstadtteilen gar keinen richtigen öffentlichen Raum gibt, sondern eher eine Art Einheitsbrei aus kaum genutzten Grünflächen – aber das Gegenteil ist der Fall.

### Wird der öffentliche Raum in Bremen denn insgesamt gut genutzt?

Man könnte an vielen Stellen noch mehr daraus machen, zum Beispiel in der Mühlenstraße, dem alten Zentrum von Blumenthal. Da gibt es viel Leerstand, das öffentliche Leben spielt sich heute eher auf der Bahrsplate oder am Einkaufszentrum ab. Die Mühlenstraße ist ein potenzieller öffentlicher Ort: Wenn sie in der Innenstadt läge, wären die leer stehenden Gebäude schon längst von Kreativen besetzt worden.

### In der Innenstadt stehen auch manche Gebäude leer, es soll aber künftig mehr Wohnraum geschaffen werden. Was macht das mit dem öffentlichen Raum?

Durch die Innenverdichtung werden öffentliche Räume komplexer und vielfältiger genutzt. Das wird künftig auch zu mehr Konflikten führen, wie es sie jetzt schon in belebten, stärker gemischten Vierteln wie zum Beispiel im Ostertor gibt.

### Sie meinen zum Beispiel den Streit um Lärm und Konzertkultur im Viertel?

Ja, solche Konflikte gehören zur Stadt dazu. Auseinandersetzungen gibt es vor allem dort, wo Orte belebt und gemischt sind, wo unterschiedliche Milieus aufeinandertreffen. Aber solche Konflikte sollte man aushalten und austragen. Stadtkultur ist auch das Aushandeln von Widersprüchen und Gegensätzen.

### Worauf sollte Bremen achten, wenn es hier lebhaft öffentliche Orte geben soll?

Die Stadt sollte auch in zentralen Lagen preiswerteren Wohnraum schaffen – eine Mischung ist wichtig, damit der öffentliche Raum belebt wird. In die teureren Wohnungen, die in zentraler Lage neu gebaut werden, ziehen oft Leute, die noch gar keine Erfahrungen mit Innenstadträumen gemacht haben, weil sie zuvor eher am Stadtrand gelebt haben. Man braucht aber auch andere Gruppen, die Lust haben, sich den öffentlichen Raum anzueignen.

### Wodurch haben sich öffentliche Orte in der Vergangenheit besonders gewandelt?

Das Automobil hat den öffentlichen Raum am stärksten verändert, größere Straßen zerschneiden vielerorts in Bremen den Raum. Osterfeuerberg zum Beispiel ist durch große Verkehrsadern umschlossen, fast wie ein mittelalterlicher Stadtteil. Man gelangt durch Tore hinein, zum Beispiel durch die Tunnel unter den Eisenbahnschienen, aber im Inneren ist das Flair eher kleinstädtisch und fast ohne Durchgangsverkehr. Wie stark große Straßen Stadtteile zerschneiden, sieht man auch an der Faulenstraße, die heute das Stephaniviertel teilt und ziemlich ungestaltlich wirkt.

### Was könnte man tun, um das Stephaniviertel stärker zu beleben?

Manches hat sich ja schon verbessert: Die Schlachte wurde verlängert, die Überseestadt ist näher an die Innenstadt herangerückt. Aber für Fußgänger dauert es an der Brill-Kreuzung sehr lange, ins Stephaniviertel zu gelangen. Dabei gab es ja früher eine Unterführung, die durchaus ein interessanter öffentlicher Ort war. Wenn man das Stephaniviertel stärker anbinden will, müsste man vielleicht auch darüber nachdenken, ob man den großen Gebäude-Komplex der Sparkasse nicht mit einer Passage durchsticht, um einen Zugang zu schaffen.

Zur Person: Eberhard Syring, geboren 1951 in Bielefeld, studierte an der Hochschule für Künste und ist seit 2004 Professor für Architekturtheorie und Baugeschichte an der School of Architecture Bremen und wissenschaftlicher Leiter des Bremer Zentrums für Baukultur.

## Anregung für Architekturfans

Die neue Veranstaltungsreihe in der Mittagspause trägt den Titel „Background 15 /16“. Dahinter verbergen sich zehn sogenannte Lunch Lectures, Kurzvorlesungen an der Hochschule am Neustadtwall: Zehn Referenten aus Bremen und Städten wie Berlin, Hamburg, Münster oder Osnabrück sprechen jeweils 45 Minuten über ein Thema, das sich mit dem öffentlichen Raum in der Stadt beschäftigt.

Unter anderem sprechen Simona Grüter-Birgoanu aus Weimar über Favelas und Pop-Up-Parks, Bremens Senatsbaudirektorin Iris Reuther über Stadtlandschaften und Claudia Komrei aus Berlin über Stadt als Bühne und Kulisse.

Die erste Kurzvorlesung an diesem Mittwoch bestreitet Architekturprofessor Eberhard Syring. Sein Vortrag widmet sich einer Ausstellung in der Hochschule, die er gemeinsam mit Fotograf Nikolaj Wolff und 35 Studierenden der Hochschule Bremen und der Hochschule für Künste gestaltet hat und die an diesem Mittwoch zum letzten Mal zu sehen ist. Die Studierenden waren in fünf Bremer Quartieren mit Kamera und wachem Blick unterwegs: In der Alten Neustadt, in Blumenthal, in Osterfeuerberg, im Schweizer Viertel und im Stephaniviertel. Sie haben Menschen in den Quartieren angesprochen und Szenen und Details im öffentlichen Raum dokumentiert. Die kostenlosen Kurzvorträge finden immer mittwochs um 13 Uhr im AB-Gebäude in Raum AB 516 am Neustadtwall 30 statt. Dazu gibt es Brezeln und Getränke.